

# Evaluierung der StEOP

9.6.2015

Martin Unger ([unger@ihs.ac.at](mailto:unger@ihs.ac.at))  
Bianca Thaler ([thaler@ihs.ac.at](mailto:thaler@ihs.ac.at))

# Historie

- „Immer“ schon Eingangsphase im Gesetz
- Mit UG 2002: STEP – Studieneingangsphase
- 2009: StEOP – Studieneingangs- u. Orientierungsphase
- Ende 2010 Entwurf für Zugangsregelungen in Studien mit großer Nachfrage
- Stattdessen März 2011 „verbindlichere“ StEOP (weniger Prüfungsantritte, lebenslange Sperre)
- Bis Juni 2011 alle Curricula zu ändern, in Kraft seit WS 2011/12
- 2013 Lockerung bei Prüfungsantritten und Sperren

# Gesetzliche Vorgaben (§66 UG)

- StEOP betrifft alle Diplom- und Bachelorstudien, für die es keine spezifische Zugangsregelung gibt (aber auch 14h und Lehramtsstudien)
- Die StEOP ist so zu gestalten, dass sie *„der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf vermittelt und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl“* (Abs 1) schafft.

# Gesetzliche Vorgaben (§66 UG) II

- 1 Semester, mindestens zwei Prüfungen, mindestens zwei Prüfungstermine/Semester, zweimalige Wiederholung möglich (seit 2013)
- Orientierungslehrveranstaltungen, Informationspflichten der Universitäten, Anfänger/innentutorien, auf Bedürfnisse Berufstätiger „*nach Möglichkeit*“ Bedacht nehmen
- *„Die Studieneingangs- und Orientierungsphase dient der Orientierung über die wesentlichen Studieninhalte und nicht als quantitative Zugangsbeschränkung“ (Abs 5)*

# Fokus und Fragestellung der Evaluierung

In Abstimmung mit Projektbeirat (uniko, Senate, ÖH, BMWFW)

## **Fokus:**

- „Verbindlichere“ StEOP in der Form seit 2011 (bzw. Zeitvergleiche vor/nach 2011)
- An 11 Universitäten (exklusive Kunst, Medizin)

## **Fragestellungen:**

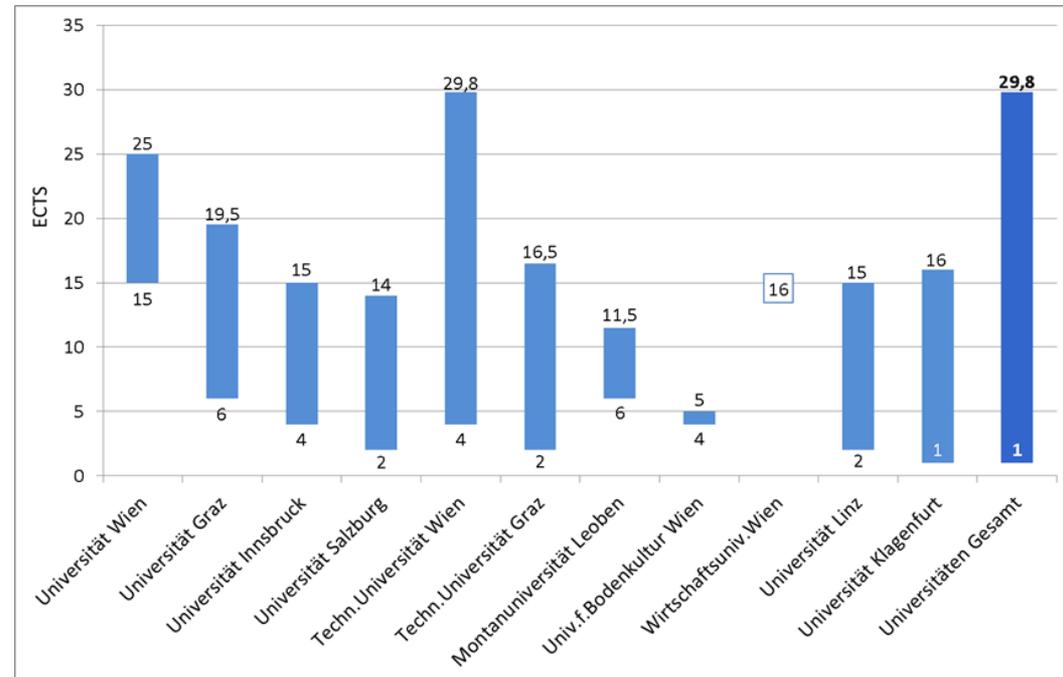
- Umsetzung der gesetzlichen Regelungen (§ 66 UG) an den Universitäten
- Erfahrungen mit und Einschätzung/ Bewertung der StEOP durch Universitätsleitungen und Studienvertretungen
- Auswirkungen bzw. Effekte der Umsetzung der StEOP

---

# Implementierung der StEOP

# Sehr unterschiedliche Implementierung

## 1. Umfang in ECTS



## 2. Vorziehregelungen

## 3. Mit StEOP verbundene „Philosophie“

Auch Zahl der Prüfungen, Art der LVs, Termine...

# StEOP-Varianten

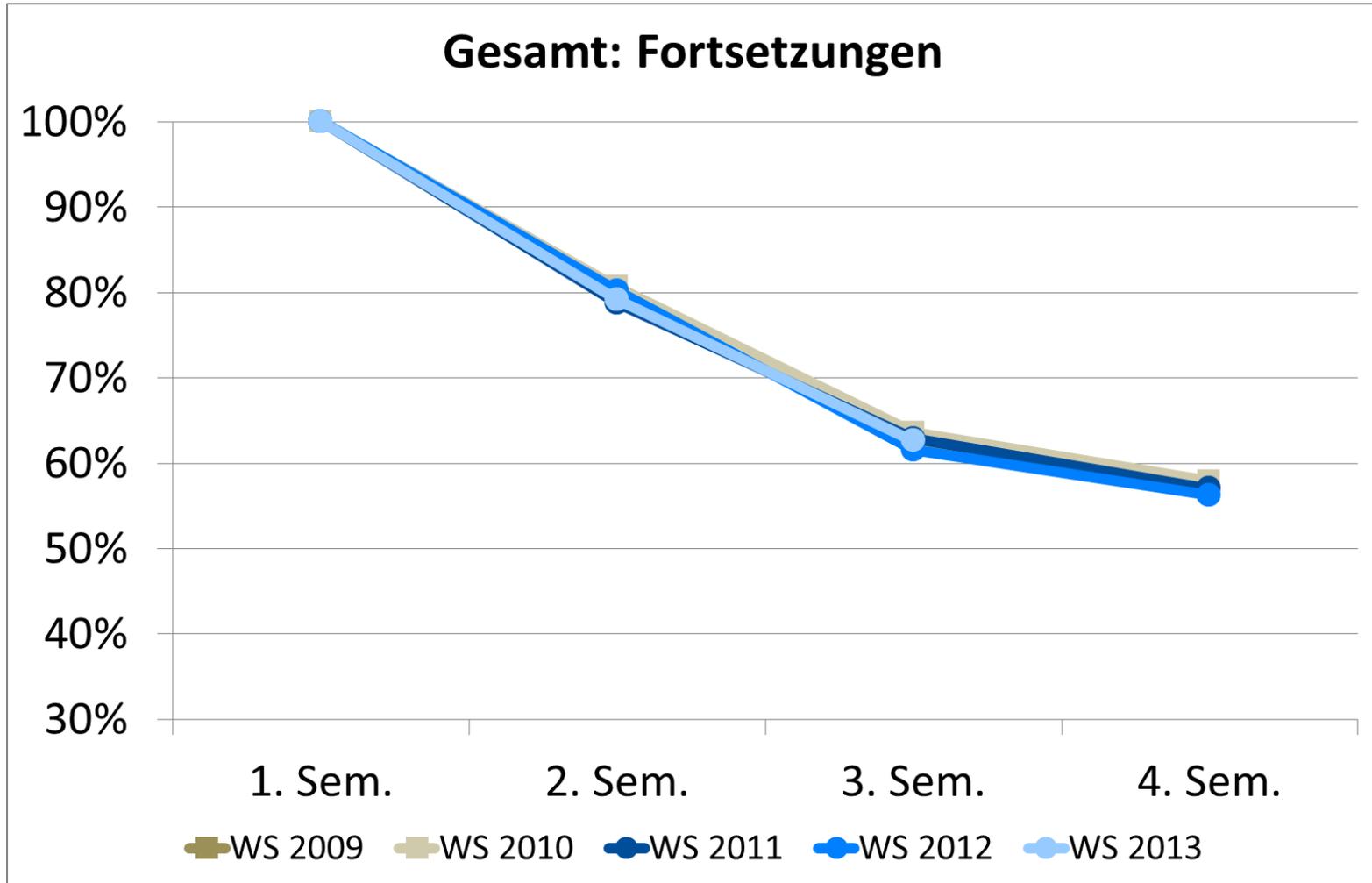
1. Grundlagen vermitteln
2. Wissenschaftstheorie und Methodologie vermitteln
3. Breiten Überblick über das Studium bieten
4. Bewusstsein über Leistungsanforderungen schaffen
5. „Sanfte“ Einführung ins Studium
6. Auch Überblick über benachbarte Studien bieten (studienübergreifende Organisation)
7. Ausschließlich Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben

➔ Kaum Rücksicht auf berufstätige Studierende

---

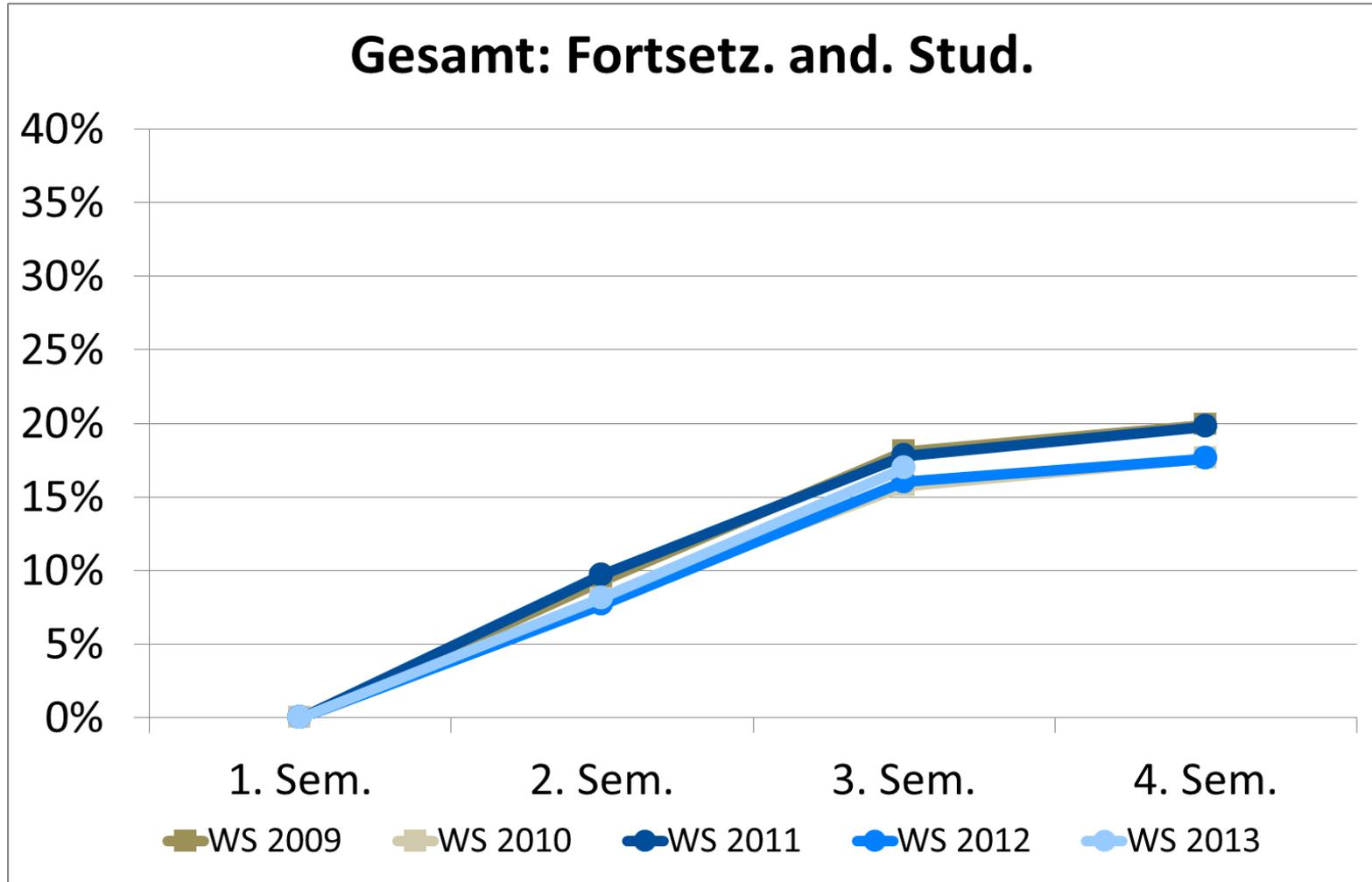
# Inskriptionsverhalten

# Inskriptionsverhalten: Fortsetzungen



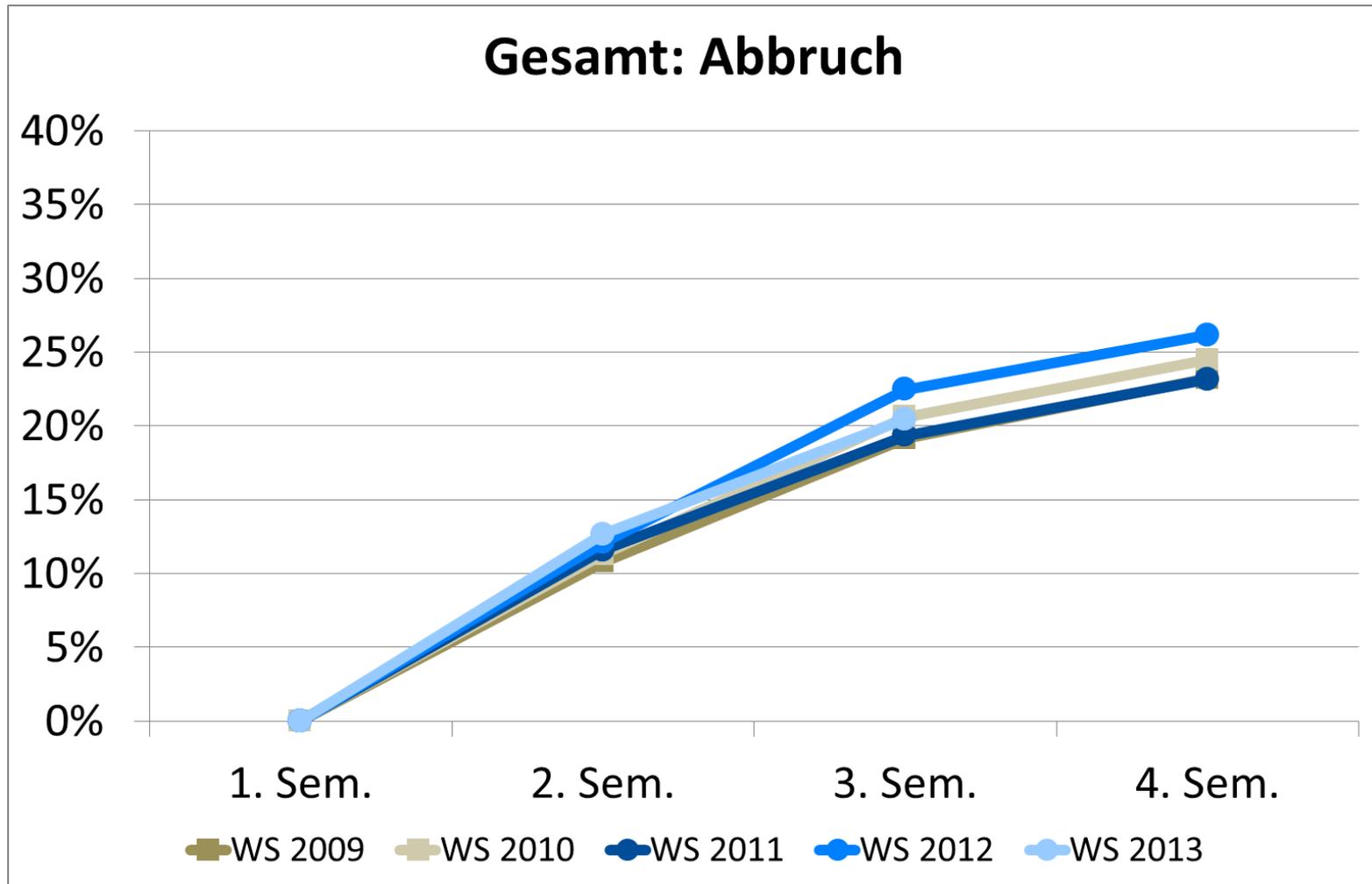
Exklusive 14h- und Lehramtsstudien, nur Studien mit mind. 15 BeginnerInnen pro Kohorte

# Inskriptionsverhalten: Wechsel



Exklusive 14h- und Lehramtsstudien, nur Studien mit mind. 15 BeginnerInnen pro Kohorte

# Inskriptionsverhalten: Abbruch



Exklusive 14h- und Lehramtsstudien, nur Studien mit mind. 15 BeginnerInnen pro Kohorte

# Detailanalysen

## **Diese Auswertungen wurden durchgeführt**

- Für jede Universität
- Für jedes Studium je Universität
- Nach Geschlecht
- Getrennt für Bildungsin- und Bildungsausländer/innen
- Getrennt nach Erstimmatrikulierten und anderen Anfänger/innen
- Getrennt nach Studienbeginn im WS bzw. SS
- Unterschiedliche Modelle der StEOP-Implementierung
- 14h-Studien und mögliche Ausweichstudien

# Auswirkungen I

- Bundesweit keine Auffälligkeiten beim Inskriptionsverhalten (Fortsetzungen, Wechsel, Abbrüche)
- Unterschiedliche Muster an den jeweiligen Universitäten
- Manchmal 1. Kohorte etwas auffällig, aber Universitäten haben StEOP dann zumeist überarbeitet. Ansonsten starke Schwankungen, aber kein systematischer Zusammenhang mit StEOP erkennbar.
- Boku (mit relativ kleiner StEOP) schaffte es im ersten Jahr Abbrüche etwas vorzuverlagern, aber Effekt ab dem 2. Jahr nicht mehr erkennbar

# Auswirkungen II

- Auf Studienebene vor allem Rechts-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften sowie Informatik mit stärkeren Rückgängen bei den Fortsetzungsmeldungen, aber andere Fachgruppen mit Zuwächsen.
- Kein systematischer Zusammenhang im Studienverhalten mit Ausmaß der StEOP und unterschiedlichen Vorziehregelungen feststellbar.

# Auswirkungen III

- Keine Effekte nach Geschlecht und Nationalität
- Soziale Herkunft nur für größere Studien analysierbar: Keine Veränderungen im Anteil der Studierenden aus bildungsferner Schicht, weder beim Zugang noch bei Fortsetzung bis zum 4. Semester
- Rückgang der Fortsetzungsmeldungen bei Studienanfänger/innen älter als 24 Jahre und bei Anfänger/innen mit Berufsreife- und Studienberechtigungsprüfung

---

# Indikatoren der Universitäten

# Effekte I

- Rund 1/3 aller Anfänger/innen tritt zu keiner StEOP-Prüfung an („No-Shows“).
- Größere Unterschiede je nach implementiertem StEOP-Modell
- Von den Angetretenen schaffen mittelfristig ca. 85% die StEOP
  - im 1. Semester rund 50%,
  - bis zum 2. Semester 70%
- Erfolgsrate im ersten Semester schwankt je nach Universität zwischen 9% und 85%.

# Effekte II

- Rund 1,5% aller begonnenen Studien wurden aufgrund von wiederholtem Nichtbestehen der StEOP gesperrt.
- Zwei Drittel davon entfallen auf die Universität Wien und die WU.
- Leichter Rückgang der prüfungsaktiven Studien bis zum 3. Studienjahr, aber große Unterschiede je nach Universität und Studium.  
Beobachtungszeitraum ist zu kurz und Ergebnisse noch zu heterogen für valide Schlussfolgerungen.

---

# Befragung der Studienrichtungsvertretungen (Rücklauf 80%)

# Ziele und Orientierungsleistung der StEOP

## Ziel der StEOP im jeweiligen Studium?

- 2/3: Einführung ins Fach
- 1/4: Reduktion der Studierendenzahl (v.a. größere StEOPs)
- 1/5: kein klares Ziel

## Orientierungsleistung?

- 1/4: (sehr) gut
- 1/5: (sehr) schlecht

Kurzportraits der hinsichtlich Orientierung am besten bewerteten StEOPs im Anhang des Berichts. Auch diese sind sehr heterogen

# Belastung, Organisation

## **Belastung durch die StEOP ?**

(Zahl und Dichte der Prüfungen, Studienverzögerungen...)

- 1/3: geringe Belastung
- 1/4: (sehr) starke Belastung

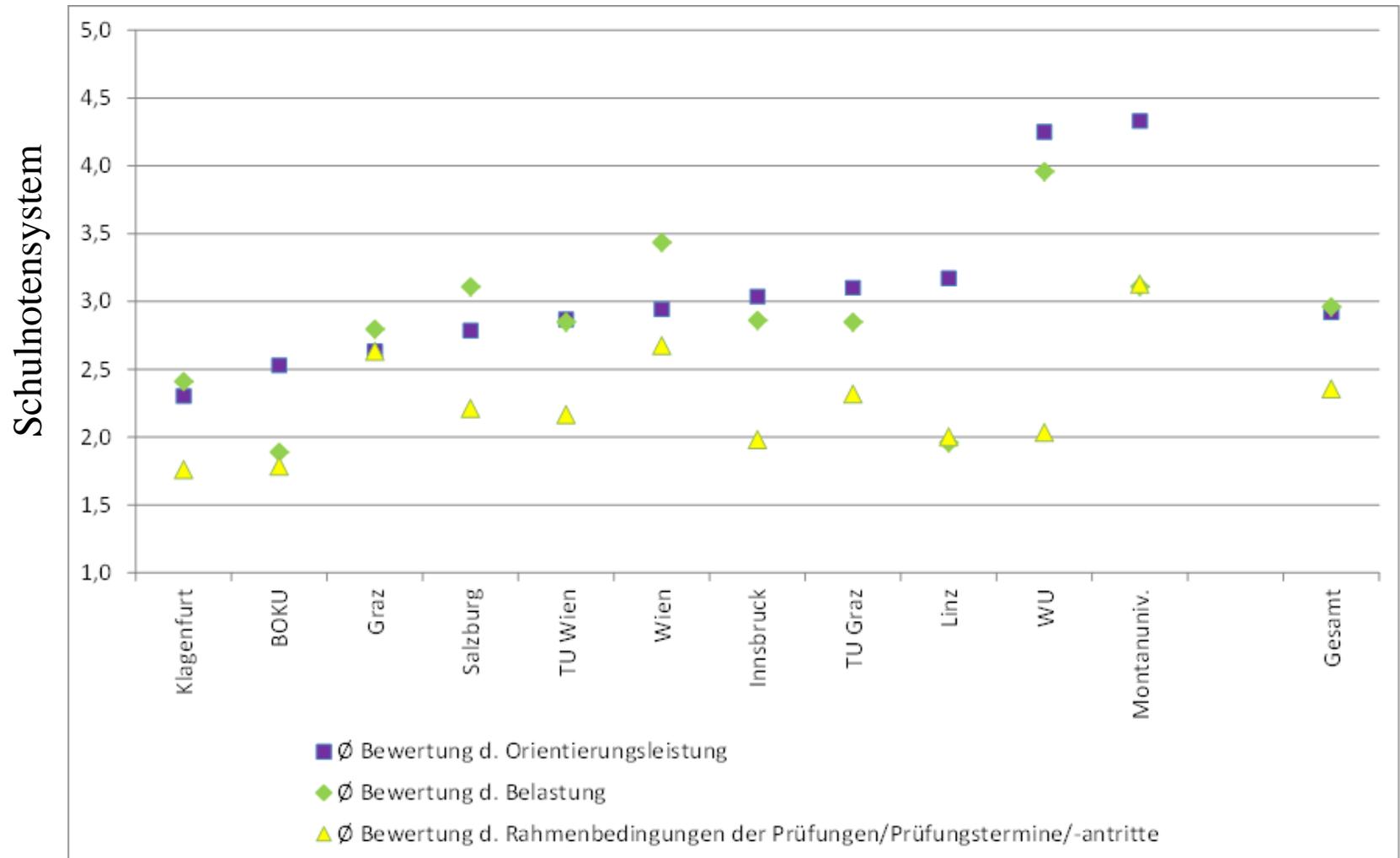
## **Studienfortschritt?**

- 20%: im 1. Semester nicht möglich 30 ECTS zu erwerben

## **Informationspflicht erfüllt?**

- 11%: ausreichend

# Bewertungen je Universität



# Verbesserungsvorschläge?

- Gesamtüberblick über das Studium bieten
- Orientierungscharakter und Informationen ausweiten
- Änderungen im Prüfungswesen (Zahl der Wiederholungen, Termine, Vorziehmöglichkeiten)
- Prüfungsmodus und Verfügbarkeit von Lernunterlagen
- Mehr Tutorien
- 1/4: Abschaffung der StEOP

---

# Empfehlungen

# StEOP vermischt derzeit 3 Aspekte

1. Informationspflichten der Universitäten  
→ großteils vor Studienbeginn
2. Vermittlung wesentlicher Inhalte und Anforderungen eines Studiums zur Überprüfung der Studienwahl
3. Anpassung der Studierendenzahl an vorhandene Kapazitäten

Diese drei Aspekte sollten klar getrennt werden.

Aufgabe der StEOP ist Punkt 2.

Dieser sollte ausgebaut und überall umgesetzt werden.

# Fortsetzung StEOP mit Modifikationen I

- Umfang der StEOP sollte nicht in Dauer sondern in einer Spannbreite von ECTS angegeben werden und mindestens 5 ECTS umfassen.
- Klarheit bei den Vorziehregelungen ist nötig (großzügige Vorziehregelungen haben keine besonderen Effekte gezeigt), aber 30 ECTS pro Semester müssen erworben werden können.

# Fortsetzung StEOP mit Modifikationen II

- Um die curricularen und didaktischen Funktionen der Studieneingangsphase zu fördern, muss sie aus klar definierten Lehrveranstaltungen bestehen, die alle in Zusammenhang mit den Zielen der StEOP (einen Einblick in das Fach sowie die Leistungsanforderungen zu bekommen) stehen müssen, um eine Reflexion der Studienwahl zu ermöglichen.

# Fortsetzung StEOP mit Modifikationen III

- Kontinuierliches Monitoring der StEOP aufbauen,
  - a) beim BMWFW und
  - b) an den Universitäten unter Berücksichtigung ihrer spezifischen StEOP-Implementierung
- Erfahrungsaustausch zwischen den Universitäten initiieren
- Für die Umsetzung der Modifikationen sollte eine ausreichende Übergangsfrist eingeräumt werden